

Margot
Robbie

Ryan
Gosling



Sie ist alles.
Er ist nur Ken.

Barbie

FILMHEFT



Soundtrack Album on
Atlantic Records/WaterTower Music

Filmpädagogische Begleitmaterialien



BARBIE

USA 2023, 116 Min.



Regie: Greta Gerwig

Drehbuch: Greta Gerwig, Noah Baumbach

Kamera: Rodrigo Prieto

Schnitt: Nick Houy

Musik: Mark Ronson, Andrew Wyatt

Produzenten:

Tom Ackerley, Robbie Brenner, David Heyman, Margot Robbie

Darsteller/-innen:

Margot Robbie (Stereotype Barbie), Ryan Gosling (Ken), America Ferrara (Gloria), Ariana Greenblatt (Sasha), Michael Cera (Allan), Kate McKinnon (Komische Barbie) u. a.

FSK: ab 6 Jahren

Kinostart/Verleih:

20. Juli 2023,
Warner Bros. Pictures Germany

Schulunterricht: geeignet ab der 9. Klasse

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Ethik/Religion, Kunst

Themen: Rollenbilder, Identität, Emanzipation, Selbstbestimmung, Stereotype und Klischees, Marketing



Reality Check für eine Puppe

„Ich hab's einfach satt zuzusehen, wie ich und jede einzelne andere Frau sich von morgens bis abends zerreißt, nur damit man uns mag. Und wenn das alles auch für eine Puppe zutrifft, die nur das Abbild einer Frau ist, dann weiß ich auch nicht mehr.“

Gloria
in BARBIE

Ein Realfilm über „Barbie“? Braucht es das wirklich im Jahr 2023? Steht die beliebte Spielzeugpuppe nicht für ein Frauenbild, das heute gar nicht mehr geht? Und ist das am Ende nicht nur ein großer geschickter Werbefilm für das Spielzeug? Die Regisseurin Greta Gerwig hat den Drahtseilakt gemeistert. Ihr Film richtet sich nicht an Kinder, also die eigentliche Zielgruppe von „Barbie“, sondern vielmehr an Jugendliche und Erwachsene, und schafft es, selbstironisch über die schrille pinkfarbene Fantasiewelt der Spielzeugpuppe zu erzählen und in diese gleichzeitig auch eine Emanzipationsgeschichte einzubauen.

BARBIE ist ein aberwitziges Spiel mit stereotypen Rollenbildern und Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern, bei dem vor allem die männlichen Figuren in ihre Schranken gewiesen werden. Die künstliche Plastikwelt erweist sich dabei als perfekter Ort, um der realen Welt den Spiegel vorzuhalten und Themen wie Gleichberechtigung, Teilhabe und Erwartungen sowie Selbst- und Fremdbestimmung aufzugreifen. Ein großer Spaß mit einem ernst zu nehmenden Unterton, der dann doch Greta Gerwigs früheren Regiearbeiten LADY BIRD (2017) und LITTLE WOMEN (2019) thematisch nhersteht als zunächst erwartet.

BARBIE eignet sich besonders für Schüler*innen ab der 9. Jahrgangsstufe und bietet viele Anknüpfungspunkte für die Fächer Deutsch, Englisch, Ethik/Religion sowie Kunst.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie BARBIE im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Auf eine Wiedergabe des Handlungsverlaufs folgt eine Vorstellung zentraler Themen mit einem Ausblick auf die Arbeitsblätter. Diese können im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schüler*innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen, und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Die Handlung

„Es ist der beste Tag ever. Genau wie gestern und genau wie morgen und genau wie übermorgen und sogar mittwochs und ab jetzt und für immer.“ Eigentlich ist Barbies Leben eine einzige wunder-volle pinke Party. Strahlende Ärztinnen, Wissen-schafflerinnen, Präsidentinnen, Bauarbeiterinnen überall in „Barbie Land“. Alles ist schön, alles ist gut, alles ist harmonisch. Auch die Männer – die meisten heißen Ken, nur ein Allan ist die Ausnah-me – machen keinen Stress. Sie sind manchmal ein bisschen hilflos und unsicher und wollen ein wenig prahlen. Aber sie stören auch nicht. Doch dann rutscht Barbie mitten beim Tanzen ein Satz heraus, der sie selbst überrascht und die Idylle stört: „Denkt ihr manchmal ans Sterben?“ Für die anderen Barbies ist das definitiv eine zu existenzi-elle Frage. Nur die Komische Barbie, die in einem Haus ein wenig abseits lebt, kann der Stereotypen Barbie, die neuerdings auch Cellulite bekommt, vom Hausdach fällt statt schwebt und auf platten Füßen steht, erklären, was los ist: Offenbar hat sich ein Portal in die „Echte Welt“ geöffnet, durch das sie die Gedanken eines Mädchens spüren kann, das mit ihr spielt. Um diese Übertragung zu stop-pen, gibt es nur einen Weg. Barbie muss in die „Echte Welt“ reisen und ihre Besitzerin finden.

Gemeinsam mit Ken, der Barbie anhimmelt, aber auch nicht so recht weiß, wohin das führen soll, trifft Barbie die Reise an. Das reale Los Angeles ist dann erst einmal ein Schock. Kein Pink. Dafür blö-de Blicke und übergriffige Männer, die Barbie wie ein Objekt behandeln. Für Ken allerdings ist diese Welt auch eine Offenbarung: Er entdeckt das Pa-triarchat. Männergesichter auf Geldscheinen, Männer, die Sport machen, erfolgreiche Ge-schäftsmänner, Männer im Pelzmantel wie Sylves-ter Stallone, Männer, die auf Pferden reiten und die Bier trinken. Barbie dagegen trifft es noch schlimmer, als Barbie ihre Besitzerin kennenlernt. Während Barbie berührt ist, reagiert die Teenage-rin Sasha abweisend – schließlich haben Barbie-Puppen dem Feminismus einen Bärendienst er-wiesen. Barbie ist schockiert und verunsichert.

Als die Produktionsfirma der „Barbie“-Puppen sie wieder einfangen will, läuft Barbie noch einmal Sasha und deren Mutter Gloria über den Weg. Gloria erweist sich als verantwortlich für Barbies Fehlfunktionen und ist großer Fan von Barbies hei-ler Welt – und folgt Barbie mit ihrer Tochter zurück in diese. Doch aus dem pinken Traum ist mittlerweile ein Albtraum geworden – zumindest für die Frau-en. Denn Ken ist schon zuvor zurückgekehrt und hat aus dem Matriarchat ein Patriarchat gemacht. Und die Frauen scheinen auch noch glücklich in ihren Rollen im neuen „Kendom“ zu sein!

Als Barbie noch mehr an sich zu zweifeln beginnt und schon aufgeben will, kann Gloria sie und ihre Freundinnen mit einer flammenden Rede dazu bringen, für ihre Rechte zu kämpfen. Schamlos nutzen sie das neue – und ziemlich maßlose – Überlegenheitsgefühl der Ken-Männer sowie de-ren Eifersucht und Konkurrenzdenken aus. Bis die-se beginnen, sich zu bekriegen, und dabei die Abstimmung im Parlament vergessen, durch die sie wieder entmachtet werden.

Weil Ken mittlerweile verstanden hat, dass das Pa-triarchat nichts mit Pferden zu tun hat, kann er gut mit diesem Wandel umgehen. In eine Krise stürzt er dennoch, weil Barbie ihn noch immer einfach nur als guten Freund sieht, aber nicht in ihn verliebt ist.

Barbie hingegen hat neue Pläne: Sie will das „Barbie Land“ verlassen und in der Welt der Men-schen leben, wo sie über sich selbst bestimmen kann. Ihr erster Weg führt sie – zu ihrer Gynäkologin.

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Im Jahr 1959 kam die „Barbie“-Puppe auf den Markt. Seitdem hat die Spielzeugmarke, die sich explizit an Mädchen richtet, Geschichte geschrieben und sich weltweit verkauft. Der Beliebtheit steht schon seit langer Zeit auch eine kritische Sicht gegenüber, die vor allem das damit verbundene traditionelle Frauenbild und die unrealistischen Körpermaße moniert. So oder so: Weil die Figur so präsent in den Medien und Bestandteil vieler Kindheitserfahrungen ist (auch wenn nicht selbst damit gespielt wurde), verbinden sich damit viele unterschiedlichste Assoziationen, die einen guten Einstieg in die Vorbereitung auf den Kinobesuch von BARBIE bieten.

> **Aufgabenblock 1 bietet Anregungen für die Vorbereitung auf den Kinobesuch.**

Zuerst fällt auf, wie eng sich die Regisseurin Greta Gerwig an die Spielzeugwelt hält. Sie stellt die Protagonistin nicht als reale Person in einer realistischen Welt vor. Barbie bleibt eine Spielzeugpuppe und der Film übernimmt konsequent die Besonderheiten der „Barbie“-Spielzeugwelt. Das Ergebnis ist aberwitzig: Denn wo die Fantasie von Kindern das Spielzeug als Material benutzt und über logische „Fehler“ wie Füße, die stets über dem Boden schweben, Häuser ohne Fenster oder Pools mit Plastikwasser hinwegsehen lässt, ist die Künstlichkeit hier ein fester und grundlegender Teil der Welt der Protagonistin. Die Plastikwelt wird exakt so, wie sie ist, für „Barbie Land“ rekonstruiert.

> **Aufgabenblock 2 wirft einen Blick auf die Darstellung der Spielzeugwelt im Film.**

Durch diese Künstlichkeit wird Distanz geschaffen. Alles wirkt bewusst überzogen und ist selbstironisch überhöht. So sieht die Welt erst einmal aus wie ein quietschbunter Kindertraum, der zum Leben erwacht ist – und es ist viel leichter, sie mit all ihren Zuspitzungen zu akzeptieren.

„Barbie Land“ steht für ein Leben in purer Harmonie. Alle sind freundlich, alle sind glücklich, die Sonne scheint immerzu, warme Farben bestimmen die Bilder. Zudem ist es eine Welt, die sich nur um Frauen dreht. Die Barbies haben das Sagen und füllen alle wichtigen Positionen aus. Die Kens, also die Männer, hingegen sind nur Staffage. Beide Geschlechter werden nicht differenziert dargestellt. Genau dieses Stereotype ist sogar Markenzeichen der BARBIE-Protagonistin, die eigentlich das Label Stereotypical Barbie trägt. Der in sie verliebte Ken wiederum hat im Grunde gar keine Identität; man weiß nicht einmal, wo er wohnt.

> **Aufgabenblock 3 vergleicht die Darstellung sowie die Rollenbilder in der Spielzeugwelt und der „realen“ Welt im Film.**

Im „Echten Leben“ sieht es ganz anders aus. Mit ihrer schrillen pinken Kleidung wirken Barbie und Ken dort wie Fremdkörper. Die Menschen tragen überwiegend dunkle Farben. Die Konzernzentrale des Spielzeugherstellers gar wirkt mit geometrischen kühlen Räumen wie ein Bau aus einem Film von Jacques Tati. Die Künstlichkeit ist also auch in dieser Welt zu finden, auch wenn sie als „echte“ ausgegeben wird. Die Geschlechterrollen sind ebenfalls anders, aber doch ähnlich. Einflussreiche Positionen sind hier von Männern besetzt – aber die erweisen sich als genauso einfältig wie die Kens. Die Frauen haben zwar weniger Macht, sind aber deutlich reflektierter – vor allem die junge Generation, für die die Teenagerin Sasha steht. Barbie ist für sie kein Vorbild, sondern eher mitverantwortlich für die Zementierung eines schon lange nicht mehr zeitgemäßen Frauenbilds.

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Interessant ist, wie sich die Wahrnehmung von Barbie in der „Echten Welt“ verschiebt. Konfrontiert mit Sasha wird sie zur bemitleidenswerten Figur. Überhaupt wird sie mit jeder Krise, mit jedem Bruch ihrer anfänglichen „Makellosigkeit“ greifbarer. Barbies Entwicklung im Film verläuft vom perfekten Leben in einer künstlichen Welt über die Verunsicherung und die Rebellion hin zu einem neuen Selbstbewusstsein. Schrittweise verabschiedet sich Barbie von der Perfektion, am Ende entscheidet sie sich gar dafür, ein Mensch zu werden. Aus der fremdbestimmten Puppe ist eine selbstbestimmte Person geworden – die dann eben auch zum Frauenarzt muss, aber auch ihre geschlechtslose Identität verliert. Greta Gerwig betont immer wieder, wie Barbie sich von den Klischees befreit. Sie wolle nicht länger nur eine Idee sein, sagt Barbie am Ende und nimmt ihr Leben selbst in die Hand.

> **Aufgabenblock 4** stellt die Figur Barbie und wie diese sich verändert, in den Mittelpunkt.

Zur Auseinandersetzung mit der Frage, was es bedeutet, eine Frau zu sein, laden vor allem Sasha und ihre Mutter Gloria ein. Sasha lehnt die Puppen-Barbie und das Frauenbild, das sie verkörpert, vehement ab. Ihre Mutter ist da differenzierter. Für Gloria war die Puppe kein Vorbild, dem sie nachgeeifert hat; sie hat auf sie vielmehr ihre eigenen Wünsche projiziert und sie an sich angepasst – was auch der Auslöser für Barbies Krise ist. Gloria verzweifelt an den widersprüchlichen Erwartungen, die an sie als Frau gestellt werden und denen sie nie gerecht werden kann. Als sie dies ausspricht, ist vor allem ihre Tochter beeindruckt und fühlt sich verstanden. Im Film wirkt auch diese Rede befreiend, weil Gloria damit für mehr Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung plädiert.

> **Aufgabenblock 5** beleuchtet die Frage, wie der Film über das Frau-Sein erzählt.

Auch durch die Figur des Ken wird über wachsendes Selbstbewusstsein und Rollenbilder erzählt – nur aus ganz anderer Perspektive. Ken ist zunächst ein Sidekick, ein bemitleidenswerter Mann, der sich danach sehnt, gesehen und geliebt zu werden. Aberwitzig ist es, wenn er im Macho-Gehabe eine vorübergehende Lösung für sein Problem gefunden zu haben glaubt. Und noch aberwitziger, wenn der Film in einer ausladenden Musicalnummer seine Krise noch einmal auf den Punkt bringt. Mit Ken wird hier selbstironisch eine Figur präsentiert, die darunter leidet, nur auf ihr Äußeres reduziert zu werden. Unter dem gebräunten, durchtrainierten Sunnyboy erkennen die Barbies jedoch den sensiblen Ken nicht. BARBIE kehrt mit Ken Geschlechter-Stereotype um. Die Figur des Ken ist hier so geschrieben, wie in der Filmgeschichte oft Frauenfiguren geschrieben wurden (und noch werden).

> **Aufgabenblock 6** stellt die Figur Ken und wie diese sich verändert, in den Mittelpunkt.

Mit Klischeebildern geht BARBIE auch das Patriarchat an. Pferde, wirtschaftlicher Erfolg, sportlicher Erfolg und Muskeln stehen für das Idealbild von Männlichkeit. Aufgelöst wird das Patriarchat in „Kendom“ schließlich, weil die Frauen andere schlechte stereotype Eigenschaften der Kens ausnutzen: ihren Hang, Frauen immer alles erklären zu wollen, ihre Angst vor Konkurrenz und ihre Überheblichkeit. Dagegen steht dann am Ende ein Ken, der seinen Weg erst noch finden muss: Weinen darf er, übergriffig werden nicht.

> **Aufgabenblock 7** beleuchtet die Frage, wie der Film über das Mann-Sein erzählt.

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Um die sich stetig verschiebenden Machtverhältnisse zwischen Barbie und Ken zu betrachten, lohnt sich im Film ein Blick auf die Kameraperspektiven. Auf Augenhöhe beginnt der Film, störende vertikale Elemente weisen schon früh auf eine Trennung der beiden hin. Als die Männer an die Macht kommen, wird Ken aus der Untersicht gezeigt und wirkt dadurch größer, nachdem das „Kendom“ zerbrochen ist, schaut Barbie im Gegenzug auf den kleiner wirkenden Ken herab. Andererseits rechnet das Drehbuch auch mit Dialogen stets mit dem Patriarchat ab und regt dadurch zu Diskussionen an: Wird die ungleiche Behandlung von Männern und Frauen heute nur besser kaschiert? Wird sie als Zustand präsentiert, in dem Frauen sich wohlfühlen können? Und ist es ein Happy End für die Kens, wenn die Erzählerin am Ende optimistisch verkündet, dass diese in „Barbie Land“ irgendwann genau so viel Macht und Einfluss haben werden wie Frauen in der echten Welt?

> **Aufgabenblock 8** wirft einen Blick auf die Darstellung von Machtverhältnissen im Film.

Der Konflikt zwischen Männern und Frauen steht im Mittelpunkt von BARBIE – und der Film setzt dabei ganz auf Zuspitzungen. Obgleich die Barbies divers gezeichnet werden – es gibt eine Barbie im Rollstuhl, eine Barbie, die nicht so schlank ist wie die stereotype Barbie, Barbies mit unterschiedlicher Hautfarbe –, so bleibt das Geschlechterverhältnis auf Mann oder Frau beschränkt. Nichtbinäre Figuren spielen keine Rolle. Nur durch eine Figur wird die Heteronormativität aufgebrochen: durch Allan, der in der Gruppe der Ken-Männer eine Ausnahmestellung einnimmt. Während es viele Kens gibt, gibt es nur einen Allan – eine Tatsache, die ihn „verwirrt“. Möglicherweise liebt Allan Männer. Sicher ist, dass er sich anders als die anderen Männer (also: die Kens) im Film fühlt und deshalb auch verunsichert ist. Durch die Bildgestaltung wird er oft in den Hintergrund gedrängt (auch, wenn er sich im selben Bild mit Frauen befindet). Er wird nicht beachtet, ist nur ein „Extra“ – und trifft damit einen Nerv. Von queeren Rezensent*innen wurde Allan als Identifikationsfigur hervorgehoben, weil er die Situation und Gefühle queerer Menschen in heteronormativen Gesellschaften auf den Punkt bringt. Als Allans Flucht aus dem Ken-Patriarchat scheitert, unterstützt er zumindest die Barbies, die alte, für ihn angenehmere Ordnung wiederherzustellen.

> **Aufgabenblock 9** lenkt den Blick auf die Figur Allan, wie diese dargestellt wird und wofür sie steht.

BARBIE erzählt viel über Rollenbilder und Stereotype, Ungleichbehandlung und den Wunsch nach Selbstbestimmung und wartet mit zahlreichen Pointen auf, die den Finger in die Wunde legen. Dabei macht der Film sich über die Spielzeugmarke lustig – aber er schätzt sie auch. Ist BARBIE nun eine Emanzipationsgeschichte oder nur Werbung? In gewisser Weise trifft beides zu. Die anfängliche Vorstellung der Figuren wirkt, als ob ein Spielzeugkatalog durchgeblättert würde. Später weist der Film auf eingestellte Produktlinien und auch im Abspann zeigt er noch einmal das Spielzeug. Zur Sprache kommt auch, dass die erste „Barbie“-Puppe damals Mädchen animieren sollte, im Spiel nicht nur eine Mutterrolle einzunehmen, sondern auch einmal jene einer erwachsenen Frau. Die bestehende Kritik an der „Barbie“-Puppe wird damit freilich nicht ausgehebelt, auch wenn die Puppe damit in ein wenig anderes Licht rückt. Am Ende gilt hier tatsächlich, was der Trailer versprochen hat: „Wenn Sie Barbie lieben, ist dieser Film für Sie.“ Und: „Wenn Sie Barbie hassen, ist dieser Film für Sie.“

> **Aufgabenblock 10** regt dazu an, die Emanzipationsgeschichte und den Werbecharakter des Films gegeneinander abzuwägen und zu diskutieren.

Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

a) Eine Mind Map

Erstelle eine Mind Map: Schreibe rund um den Kreis alles (unsortiert) auf, was dir zu „Barbie“ einfällt. Verbinde passende Begriffe mit Linien und stelle Beziehungen zwischen diesen her.



- **Besprecht eure Ergebnisse** im Anschluss gemeinsam in der Klasse. Welche Ähnlichkeiten, welche Widersprüche gibt es?

b) Eigene Erfahrungen mit „Barbie“

Hast du früher mit „Barbie“-Puppen gespielt?

Wenn ja:	Wenn nein:
Was verbindest du mit diesem Spielzeug?	Hättest du gerne „Barbie“-Puppen gehabt?
Welche Geschichten hast du gespielt?	Was hat dir an dem Spielzeug nicht gefallen?
Wer war deine Lieblings-„Barbie“ und was mochtest du an dieser besonders?	Mit welchem Spielzeug hast du lieber gespielt? Was hat dir an diesem so gut gefallen?
Was hat dir an der „Barbie“-Welt besonders gut gefallen?	
Welche Bedeutung hatte Ken für dich?	
Wie sah Barbies Welt bei dir aus?	

c) Erwartungen an den Film: die Tagline

BARBIE wird mit dem folgenden Satz beworben:

***Wer im Barbie-Land lebt, ist das perfekte Wesen am perfekten Ort.
Außer man durchlebt gerade eine existenzielle Krise ... oder man heißt Ken.***

Besprecht gemeinsam:

- Was wird durch diese Sätze bereits über die Handlung und die Figuren verraten?
- Wie stellt ihr euch das perfekte „Barbie Land“ vor?
- Wie findet ihr diese Sätze? Wecken Sie euer Interesse für den Film?
- Wie geht der Film vermutlich mit der Spielzeugmarke um, deren Titel er trägt?

Aufgabenblock 2: Vom Spielzeug zum Realfilm

Die Regisseurin und Co-Drehbuchautorin Greta Gerwig hat die Besonderheiten der „Barbie“-Spielzeugwelt in ihren Film übernommen. **Schreibe zu jedem Foto**, welche Besonderheit des Spielzeugs in dieser Szene imitiert wird.



1

.....

.....

.....

.....



2

.....

.....

.....

.....



3

.....

.....

.....

.....



4

.....

.....

.....

.....



5

.....

.....

.....

.....



6

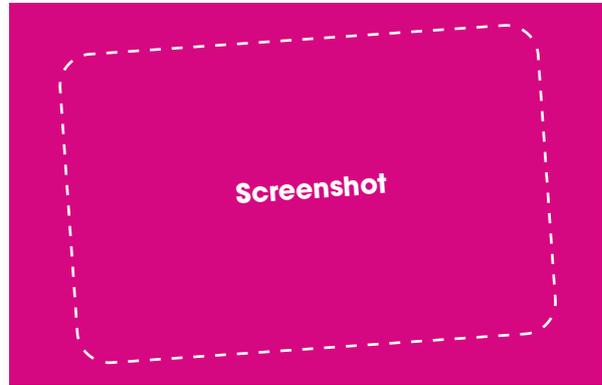
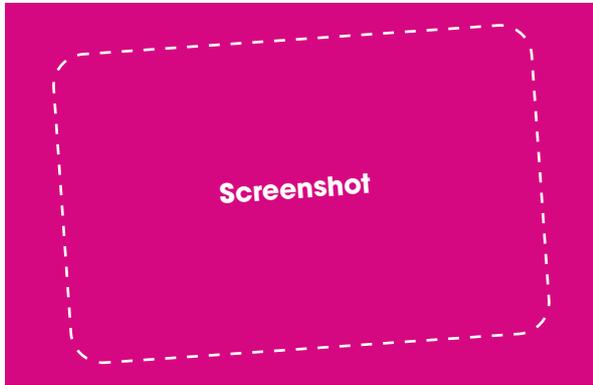
.....

.....

.....

.....

Seht euch nochmal den zweiten Teaser Trailer zu BARBIE unter <https://www.youtube.com/watch?v=GRyt3Ov4zz0> an. Welche weiteren Spielzeug-Besonderheiten werden bereits in diesem Trailer vorgestellt? **Wähle zwei Einstellungen aus, mache Screenshots, drucke deine Fotos aus und klebe sie hier auf.** Schreibe darunter, um welche Besonderheit es sich handelt.



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Besprecht die folgenden Fragen in Kleingruppen.

- Warum ist es witzig, wenn diese Besonderheiten des Spielzeugs imitiert werden?
- Welche Bedeutungen haben diese Besonderheiten beim tatsächlichen Spielzeug? Wie nehmen Kinder diese beim Spielen wahr?
- Die „Barbie“-Welt des Films ist absolut künstlich. Welche Wirkung hat dies – auch für die Wahrnehmung der Figuren?
- Wie hätte die „Barbie“-Welt in einem anderen Film aussehen können? Wie würde dieser Film dann wirken?
- Habt ihr den Eindruck, dass die Filmemacherin das Spielzeug mag oder dass sie es nicht mag? Warum?



Aufgabenblock 3: „Barbie Land“ vs. „Echtes Leben“

a) Visuelle Darstellung

Wie sieht es in „Barbie Land“ aus? Wie im „Echten Leben“? **Beschreibe typische Merkmale** anhand der folgenden Bilder aus dem Film. Achte dabei etwa auf die Farbgestaltung, auf die Darstellung und Inszenierung der Räume, auf die Figuren, die sich in dieser Welt aufhalten, auf die Kleidung dieser Figuren.

„Barbie Land“



1

.....

.....

.....

.....

.....

.....

„Echtes Leben“ – Los Angeles



2

.....

.....

.....

.....

.....

.....

„Echtes Leben“ – Mattel



3

.....

.....

.....

.....

.....

.....

b) Frauen und Männer in „Barbie Land“ und im „Echten Leben“

Bildet vier Gruppen und bearbeitet anhand der Filmbilder je eine der folgenden Fragen:

Welches Bild zeichnet BARBIE ...

... von Frauen in „Barbie Land“?	... von Frauen im „Echten Leben“?
... von Männern in „Barbie Land“?	... von Männern im „Echten Leben“?

„Barbie Land“



1

„Echtes Leben“



2



3



4

Diskutiert gemeinsam:

- Wie findet ihr die Rollenbilder, die der Film entwirft? Wie wirken sie auf euch?
- Welche Figuren kommen eurer Meinung dabei am besten weg? Welche müssen am meisten Kritik einstecken?
- Wie steht es eurer Meinung nach in diesen beiden Welten jeweils um
 - Glück
 - Zufriedenheit
 - Freiheit
 - Selbstbestimmung
 - Gleichberechtigung
- Ist das Leben in „Barbie Land“ erstrebenswert?
- Wie echt ist das „Echte Leben“ im Film?
- Wessen Traumwelt ist das „Barbie Land“ eigentlich?

Aufgabenblock 4: Barbies Geschichte

a) Stationen

Die folgenden Bilder zeigen wichtige Stationen von Barbie im Laufe des Films. **Ordne die folgenden Adjektive den Bildern aus dem Film zu.** Mehrfachzuordnungen sind möglich. Du kannst auch eigene passende Begriffe ergänzen.

verunsichert	stark	zufrieden	selbstbewusst
glücklich	perfekt	schwach	zweifelnd



1



2



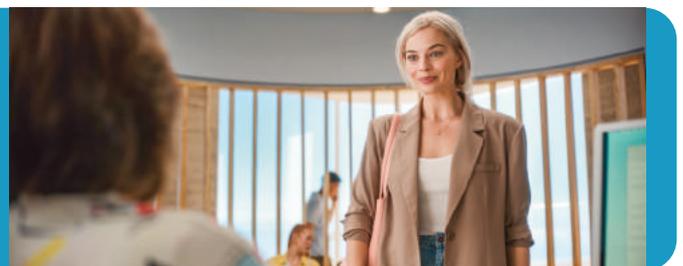
3



4



5



6

b) Barbies Entwicklung

Wie verändert sich Barbie im Laufe des Films? **Stelle gegenüber**, wie sie sich zu Beginn sowie am Ende des Films verhält, wie sich fühlt und welche Ziele sie hat.

Barbie zu Beginn der Filmhandlung

Barbie am Ende der Filmhandlung

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

c) Eine wichtige Erkenntnis

Welche Szene des Films war deiner Meinung nach für Barbies Entwicklung besonders wichtig? Welche Veränderung hat sie bei Barbie angestoßen?

.....
.....
.....

d) Idee vs. Mensch

Im Gespräch mit der „Barbie“-Erfinderin Ruth sagt Barbie am Ende des Films:

„Ich möchte zu den Menschen gehören, die etwas erschaffen, nicht etwas Erschaffenes sein. Ich möchte mir etwas ausdenken, ich will nicht die Idee sein.“

Diskutiert gemeinsam: Was erzählt Barbie durch diese Aussage metaphorisch über ihre Rolle als Frau? Wie will sie nicht sein? Wie will sie sein? „Übersetze“ diesen Satz so, dass dies ganz deutlich wird.

Aufgabenblock 5: Frau sein

a) Sashas Sicht

Als Barbie im „Echten Leben“ zum ersten Mal Sasha trifft, kommt es zu dem folgenden Dialog:

SASHA

Seit man dich erfunden hat, fühlen sich Frauen schlecht.

BARBIE

Du siehst das völlig verkehrt.

SASHA

Du stehst für alles, was in unserer Kultur falsch läuft. Sexualisierter Kapitalismus, unrealistische Körperideale ...

BARBIE

Du beschreibst etwas Stereotypisches. Barbie ist so viel mehr als das.

SASHA

Guck dich doch mal an.

BARBIE

Na ja, ich bin schon die stereotypische Barbie.

SASHA

Du hast den Feminismus um 50 Jahre zurückgeworfen, hast das Selbstwertgefühl von Mädchen zerstört. Und du tötetest den Planeten mit der ungebremsten Verklärung des Konsumverhaltens.

BARBIE

Nein! Ich wollte dir doch helfen und dass du glücklich und stark bist.

SASHA

Glaub mir, ich bin stark.

Dialogauszug aus BARBIE

Diskutiert gemeinsam:

- Wie wird die „Barbie“-Puppe hier von Sasha verstanden?
- Teilt ihr Sashas Einschätzung?
- Welche Rollenbilder werden eurer Meinung durch „Barbie“-Puppen gefördert? Wodurch? (Und wer konzipiert überhaupt die Puppen?)
- Werft einen Blick auf anderes Spielzeug: Welche Rollenbilder fördern diese (von Mädchen/Frauen und von Jungen/Männern)?
- Wie würde Sasha Frauen lieber dargestellt sehen?
- Wie könnte man das erreichen (zum Beispiel bei Spielzeug, in der Werbung, in der Mode, im Film und Fernsehen, in sozialen Medien)?

b) Glorias Sicht

Sashas Mutter Gloria sieht Barbie anders. Glorias Gedanken sind auch der Grund, weshalb Barbies heile pinke Welt plötzlich Risse bekommen hat. Gloria sagt:

„Weil ich nicht sein konnte wie du, habe ich dich am Ende gemacht wie mich.“

Diskutiert gemeinsam:

- Wie hat Gloria die Puppe anfangs wahrgenommen? Was hat sie ihr bedeutet?
- Welche Folgen hatte dies für ihre Selbstwahrnehmung?
- Was bedeutet das, wenn Gloria die Puppe nach sich selbst formt?
- Was machen Glorias Gedanken über das Sterben und Altern mit Barbie?

Als Barbie nach der Umwandlung von „Barbie Land“ in „Kendom“ am Boden zerstört ist und an sich zweifelt, setzt Gloria zu einer längeren Rede an:

„Es ist im wahrsten Sinne unmöglich, eine Frau zu sein. Du bist so wunderschön und so klug und es macht mich fertig, dass du dich für nicht klug genug hältst.“

Wir müssen immer besonders sein, aber irgendwie machen wir immer alles falsch. Du musst dünn sein, aber nicht zu dünn. Du darfst nie sagen, dass du dünn sein willst. Du musst sagen, du möchtest gesund sein, aber gleichzeitig sollst du bitte dünn sein. Du sollst Geld haben, aber du sollst nicht danach fragen – weil das geht überhaupt nicht.

Du musst ein Boss sein, aber dabei nicht gemein. Du musst andere führen, aber keinesfalls ihre Ideen unterdrücken. Du sollst in der Mutterrolle aufgehen, aber red' verdammt nochmal nicht dauernd über deine Kinder. Du musst Karriere machen, aber denk daran, dich trotz immer um alle anderen zu kümmern. Du muss gut reagieren, wenn sich Männer mies benehmen, was total krank ist. Aber beschwerst du dich, dann wirft man dir vor, dass du meckerst.

Du sollst hübsch bleiben für die Männer, aber nicht so hübsch, dass du sie zu sehr verführst oder für andere Frauen zur Bedrohung wirst, denn du sollst Frauen gegenüber solidarisch sein und dich immer von anderen abheben.

Und sei immer schön dankbar, aber vergiss nie, dass das System manipuliert ist. Also finde einen Weg, damit umzugehen, aber sei immer schön dankbar. Du darfst niemals alt werden, niemals unhöflich sein, niemals angeben, niemals egoistisch sein, niemals hinfallen, niemals versagen, niemals Angst zeigen, niemals aus der Reihe tanzen.

Das ist zu schwer. Das ist zu widersprüchlich. Und niemand verleiht dir 'ne Medaille oder sagt „Danke“. Und es hat sich herausgestellt, dass du nicht nur immer alles falsch machst, sondern an allem noch selbst schuld bist.

Ich hab's einfach satt zuzusehen, wie ich und jede einzelne andere Frau sich von morgens bis abends zerreißt, nur damit man uns mag. Und wenn das alles auch für eine Puppe zutrifft, die nur das Abbild einer Frau ist, dann weiß ich auch nicht mehr.“

Diskutiert gemeinsam:

- Stelle eine Beziehung zwischen den beiden Zitaten von Gloria her.
- Was meint ihr: Hat Gloria recht?
- Woher kommen diese Erwartungshaltungen an Frauen? Welche Folgen haben diese?
- Wie kann mit diesem Problem umgegangen werden? Welche Möglichkeiten zeigt der Film auf – und anhand welcher Figuren?
- Wie schätzt ihr die Situation von Männern ein? Werden sie mit ähnlichen Erwartungshaltungen konfrontiert? (Und wenn ja: von wem?)
- Was bedeutet Selbstbestimmung?

Während Glorias Rede sind die beiden folgenden Einstellungen von Gloria und Barbie zu sehen.

Benenne jeweils die Kameraperspektive.



Erläutere, was die Perspektiven in diesem Fall über das Verhältnis von Gloria und Barbie erzählen.

.....

.....

.....

Aufgabenblock 6: Kens Geschichte

a) Stationen

Die folgenden Bilder zeigen wichtige Stationen von Barbie im Laufe des Films. **Ordne die folgenden Adjektive den Bildern aus dem Film zu.** Mehrfachzuordnungen sind möglich. Du kannst auch eigene passende Begriffe ergänzen.

verunsichert	stark	zufrieden	selbstbewusst
ungeschickt	perfekt	schwach	zweifelnd



1



2



3



4



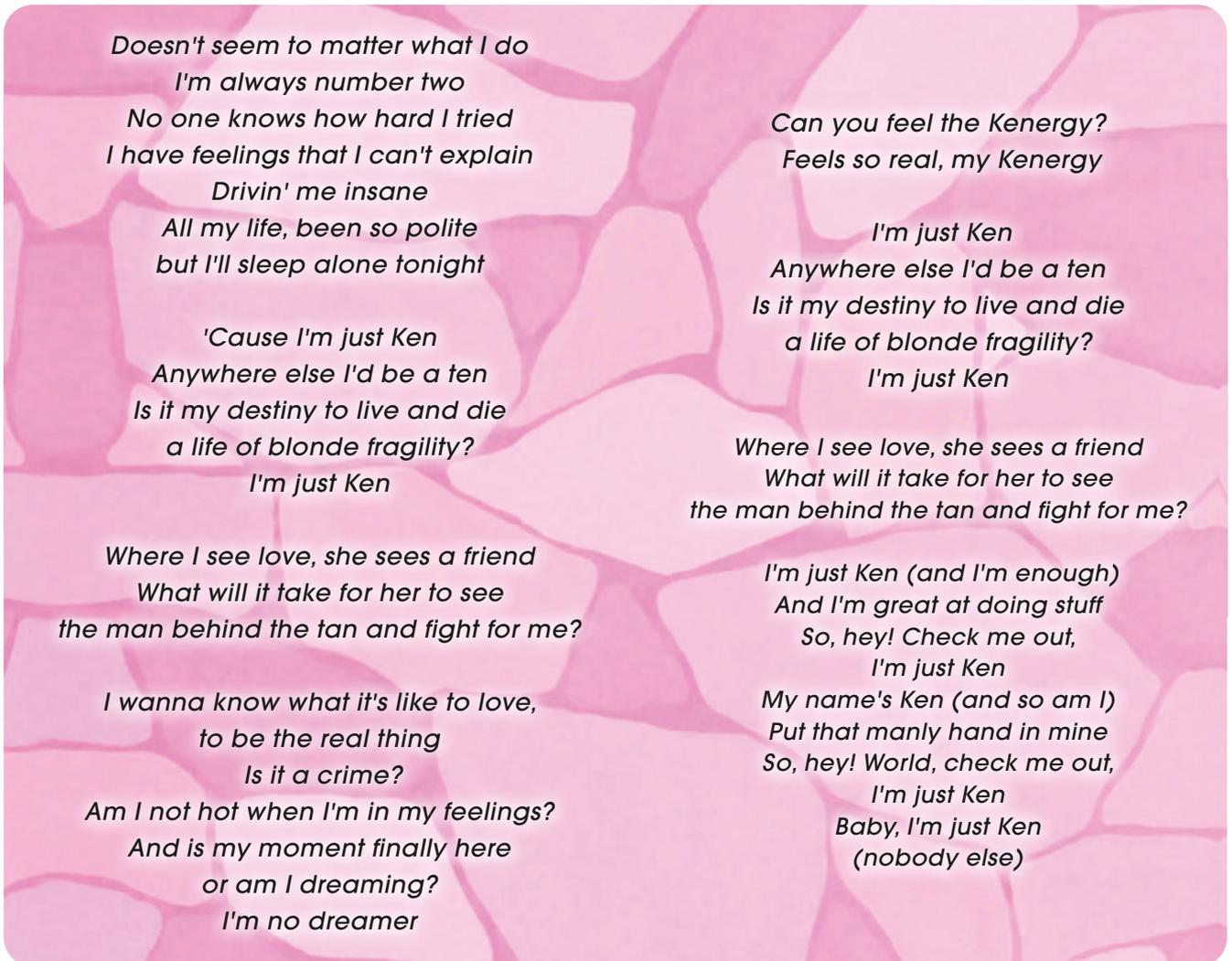
5



6

b) „I'm just Ken“

Kurz vor dem Sturz des Patriarchats setzt Ken zu einem Lied an:



Erkläre – auch anhand des Songtexts –, wie Ken sich im Laufe des Films verändert, wie er sich jeweils fühlt und welche Ziele er hat.

Ken zu Beginn der Filmhandlung

.....

Ken am Ende der Filmhandlung



.....

Besprecht gemeinsam, worüber der Film sich hier lustig macht und mit welchen Rollenbildern er spielt.

Aufgabenblock 7: Mann sein

a) Ken entdeckt das Patriarchat

Ken ist schwer beeindruckt, als er im „Echten Leben“ erkennt, welche Rolle Männer dort spielen. Unter anderem die folgenden Bilder prägen sein neues Bild von „Männlichkeit“.



1



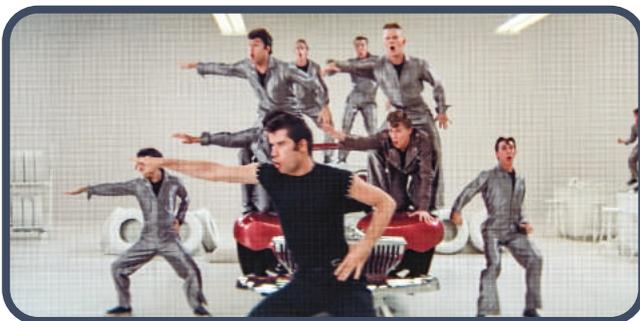
2



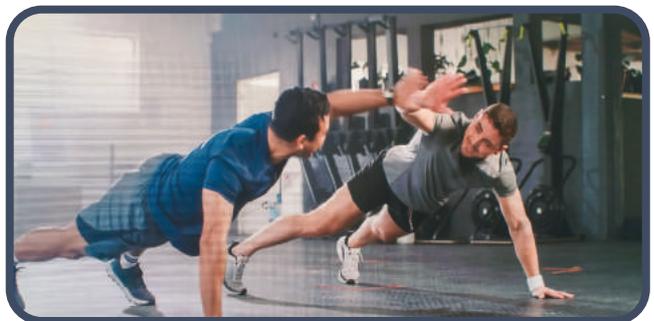
3



4



5



6

Besprecht gemeinsam:

- Welches Bild von Männern wird durch diese Auswahl gezeichnet? Welche Eigenschaften haben Männer demnach? Wie sehen sie aus? Welche Rolle spielen sie in der Gesellschaft?
- Warum wirken diese Bilder auf Ken so anziehend?
- Was kritisiert BARBIE durch dieses Männlichkeits-Bild?
- Wie findet ihr diese Zusammenstellung von Bildern?
- Wie viel Wahrheit steckt in diesen Bildern?

b) Sturz des Patriarchats in „Kendom“

Nach seinem Besuch im „Echten Leben“ führt Ken in „Barbie Land“ das Patriarchat ein und verwandelt es in „Kendom“. Die Barbies jedoch fassen einen Plan, um sich ihr Land zurückzuerobern. Welche Eigenschaften und welches Verhalten, das oft Männern zugeschrieben wird, nutzen sie dabei aus?

Diskutiert gemeinsam:

- Was ist dran an diesen Eigenschaften und an diesem Verhalten?
- An die Frauen: In welchen Situationen habt ihr dieses Verhalten schon erlebt?
- An die Männer: Ganz ehrlich – habt ihr dieses Verhalten an euch selbst schon bemerkt?

Fun Fact:

Informiert euch, wovon und aus welcher Perspektive der **Matchbox-Twenty-Song** „**Push**“ wirklich erzählt.



c) Wie dürfen, wie sollen Männer sein?

Die beiden folgenden Bilder stammen aus der Szene nach dem Zusammenbruch des Patriarchats in „Barbie Land“. **Beschreibe, wie Ken hier versucht, seine Rolle als Mann zu finden.**



1

2

.....

.....

.....

.....

Diskutiert gemeinsam:

- Wie findet ihr Kens Verhalten?
- Welche Erwartungshaltungen finden sich im Verhalten von Ken?
- Wie reagiert Barbie auf Kens Verhalten und wie findet ihr dies?

d) Und in Wirklichkeit?

Sammelt aktuelle Werbeanzeigen aus Print- oder Online-Veröffentlichungen, die Männer zeigen. Besprecht in Kleingruppen, welches Bild von Männern in diesen gezeichnet wird. Welche Bilder bestätigen die Bildauswahl aus Aufgabe a)? Welche gehen einen anderen Weg – und welches Bild stellen diese dann Klischees gegenüber?



Aufgabenblock 8: Machtverhältnisse

a) Barbie und Ken

In BARBIE wandeln sich die Machtverhältnisse zwischen Barbie und Ken ständig. **Beschreibe jeweils die Beziehung zwischen beiden.** Achte dabei insbesondere auf Kameraperspektiven und Bildstörer. (Die Einstellungen 3a und 3b sowie 4a und 4b folgen im Film direkt aufeinander.)



1

.....



2

.....



3a

.....



3b

.....



4a

.....



4b

.....

b) Kritischer Blick auf Machtverhältnisse

Immer wieder finden sich in den Dialogen von BARBIE Seitenhiebe auf patriarchale Strukturen.

Bildet Kleingruppen und wählt je einen der folgenden Dialogauszüge aus.

- Worauf spielen diese an? Was kritisieren sie?
- Welchen Tonfall wählen sie?
- Welche Wirkung können diese Aussagen haben?

Beispiel 1: in der „Echten Welt“

KEN

„Ihr macht die Sache mit dem Patriarchat offensichtlich nicht gut!“

GESCHÄFTSMANN

„Nein. Wir machen es gut. Wir verstecken es jetzt nur besser.“

Beispiel 2: nach der Umwandlung von „Barbie Land“ in „Kendom“

BARBIE

„Was ist nur passiert?“

KEN

„Wir haben ihnen das makellose, tadellose, nahtlose Logikgewand namens Patriarchat angelegt. Und sie fühlen sich wohl!“

Beispiel 3: nach der Wiederherstellung von „Barbie Land“

ERZÄHLERIN

„Und eines Tages werden die Kens so viel Macht und Einfluss in Barbie Land haben wie Frauen in der Echten Welt.“

Aufgabenblock 9: Allan

a) Die Kens vs. Allan

Stelle Allan den Kens in „Barbie Land“ gegenüber. Wodurch unterscheidet er sich? Wie wirken die Kens, die hier abgebildet werden, und wie wirkt Allan? (Achte auch darauf, wie Allan von anderen Figuren auf dem Bild wahrgenommen wird.)

.....

.....

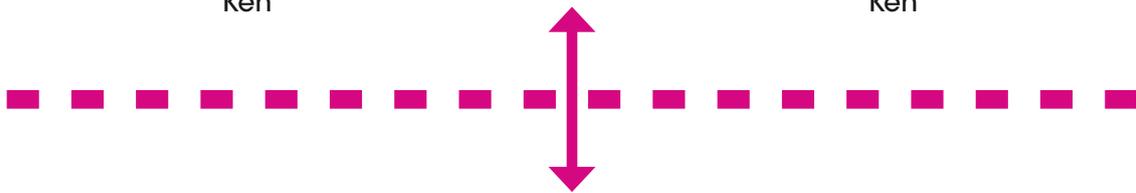
.....



Ken



Ken



Allan

.....

.....

.....

b) Allan in „Barbie Land“

Welche Rolle spielt Allan in „Barbie Land“ und „Kendom“? Betrachte dazu auch die folgenden beiden Bilder aus dem Film und achte darauf, wie Allan auf diesen wirkt und welcher Platz ihm zukommt.



1

2

.....

.....

.....

c) Nur ein einziger Allan

Als Allan zum ersten Mal auftritt und vorgestellt wird, kommt es zu dem folgenden „Dialog“:

ERZÄHLERIN

„Es gibt keine anderen Allans.
Er ist einfach Allan.“

ALLAN

„Ja, ähm, ich bin verwirrt deswegen.“

Besprecht gemeinsam:

- Warum ist Allan „deswegen verwirrt“? Was könnte seine Aussage bedeuten?
- Wo sieht Allan seinen Platz in der BARBIE-Welt?
- Welche Rolle spielt Allan in den Auseinandersetzungen zwischen Ken und Barbie?
- Weshalb will Allan aus dem „Kendom“ fliehen? Auf welches (reale) Problem spielt der Film damit an?
- Wie nehmt ihr Allan wahr? Was mögt ihr an ihm?
- Wie findet ihr das Verhalten der anderen Figuren gegenüber Allan?

Recherchiert online: Wie wurde Allan im BARBIE-Film wahrgenommen?
Wie wurde über ihn geschrieben – und von wem?

Aufgabenblock 10: Emanzipationsgeschichte oder Werbung?

a) Mütter und Töchter

Am Ende des Films zeigt BARBIE zwei Mutter-Tochter-Beziehungen: zwischen Gloria und Sasha sowie zwischen der „Barbie“-Erfinderin Ruth Handler und ihrer Schöpfung Barbie.



1



2

Wie sehen die Mütter ihre Töchter? Was wollen sie für sie erreichen und welchen Platz sehen sie für sie in der Gesellschaft?

--	--

Wie sehen die Töchter ihre Mütter?

--	--

Diskutiert gemeinsam:

- Was bedeutet Barbies Entscheidung bei dem Zusammentreffen mit ihrer „Mutter“?

b) Das Ende bewerten

Am Ende entscheidet sich Barbie für ein Leben als Mensch. Die letzte Szene zeigt sie bei ihrer Frauenärztin.

Diskutiert gemeinsam:

- Wie passt diese Version von Barbie zur Spielzeug-Barbie?
- Was erzählt diese Szene über Barbies Entwicklung?
- Ist das ein emanzipatorisches Ende? Oder ein klischeebehaftetes?

c) Eine Neu-Bewertung des Spielzeugs?

Dem „Barbie“-Spielzeug wird oft ein überkommenes Frauenbild vorgeworfen.

Diskutiert gemeinsam:

- Was erzählt der Film über die Bedeutung der „Barbie“-Puppe?
- Wie überzeugend findet ihr das?
- Besucht die Website von Mattel. Seht euch die aktuelle „Barbie“-Produktreihe und insbesondere jene an, die begleitend zum Film veröffentlicht wurde. Hält sie der Kritik von Sasha aus dem Film stand? Inwiefern passt die Produktreihe zum selbstgewählten Ende der Stereotypen Barbie aus dem Film?
- Welche Rollenbilder sind mit dem aktuellen Spielzeug verbunden?

d) Greta Gerwigs Blick auf „BARBIE“

Sucht Argumente: Was spricht dafür, dass BARBIE ein Werbefilm für eine Spielzeugmarke ist?

Was spricht dafür, dass BARBIE eine Emanzipationsgeschichte ist?

BARBIE als Werbung	BARBIE als Emanzipationsgeschichte

Diskutiert gemeinsam:

- Was überwiegt für euch? Wie nehmt ihr den Film wahr?
- Was kann er eurer Meinung nach leisten?

IMPRESSUM

Herausgeber:

Warner Bros. Pictures Germany
Humboldtstraße 62
22083 Hamburg

www.warnerbros.de



Text und Konzept:

Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Gestaltung:

the white Rabbit GmbH.
www.follow-thewhiterabbit.de

Bildnachweis:

Warner Bros.

